

rauh, aber markigen, in harter Arbeit gediehenen Bevölkerung entsprachen. Noch jetzt zeichnen sich einige solche Thäler z. B. das reizvolle, romantische Höllenthal bei dem Badeorte Steben durch bedeutende Wassermengen aus. Aber die Ruinen der alten Hammerwerke, welche man oft in jetzt wasserarmen Seitenthälern erblickt, erzählen uns von einem viel größeren Wasser- und Walddreichtum in früheren Jahrhunderten. Denn die seichten, armseligen Wässerchen, welche jetzt dort rieseln, wären ja niemals imstande gewesen, die mächtigen Wasserräder zu treiben, welche dem Betriebe der alten Hammerwerke dienten.

Folgen wir den Windungen der Saale, welche zu unseren Füßen fließt, und deren weißes Band auch noch in der Ferne da und dort aus dem tiefen, waldigen Thalgrunde aufschimmert, so erblicken wir, gewissermaßen als ersten Ruhepunkt für das Auge, an der reußisch-bayerischen Grenze das Städtchen Hirschberg mit seinem Schlosse, welches auf einem senkrecht zur Saale abfallenden Quarzitefelsen errichtet, mit seinen weißblinkenden Mauern weithin sichtbar ist. Wir erblicken ferner noch auf bayerischer Seite auf dem rechten Saaleufer eine langgestreckte Felspartie, zwischen Joditz und Unterkogau. Das sind Schafsteinbildungen, welche, vom Wasser abgenagt und durchwühlt, dem Strome endlich die Bahn freigaben und ihm nur noch vereinzelt Felsblöcke, welche jetzt da und dort trozig aus dem Flußbette aufragen, wie im Grolle über den Sieg des Wassers nachsandten.

In der Gegend von Hirschberg erstrecken sich die oberen kambriischen oder Pylodenschichten, in welchen sich auch die nordwestlich unweit von Hirschberg gelegenen, weitberühmten Lehestener Schieferbrüche befinden, noch weit in das bayrische Gebiet hinein. Die Saale hat auch diese Schichten durchbohren müssen. Bald aber folgen wieder Silur-sedimente bei Töpen in einem langgezogenen Streifen abwechselnd mit quarzitischen und gneisartigen Schichten in der Richtung von SW. nach NO. Zwischen Töpen und Hof drängt dann von Sachsen her jenes mattgrüne Gestein herein, welches als Schaf- oder Mandelstein für jene Gegend charakteristisch ist. Dieser mächtige Gebirgszug setzt sich auf dem linken Saalufer fort und endet erst an

den nördlichen Höhen des Münchberger Gneisbeckens. Derselbe wird mehrfach durch die bereits erwähnten Eruptivgebilde unterbrochen und durchsetzt, welche sich sämtlich in der Richtung von SW. nach NO. hinziehen. Unter diesen Eruptivgesteinen ist besonders schön der Perldiabas bei Gumpertsreut und der Paläopikrit bei Schwarzenstein und auf dem „Landsknecht“ bei Ullitz an der sächsisch-bayerischen Grenze. Das letztere Gestein ist schwarzgrün und sehr hart. Nur seine ziemlich ungünstige Lage dürfte der Grund sein, weshalb dasselbe noch nicht industriell ausgebeutet ist.

Von den Edel- und Halbedelsteinen, an welchen die Gegend reich ist, kann hier eine vollständige Liste ebenso wenig wie von den Erzen und sonstigen interessanten und seltenen Mineralien gebracht werden. Doch muß ein geognostisch interessanter Quarzgang erwähnt werden, welcher bei Wiedersberg zu Tage tritt und viele Mineralien wie Flußspat, Graphit, dann Bergkrytall und Citrin, vor allem aber Kupferlasur und sehr schöne Malachitkrytalle birgt. In der Umgegend von Trogen findet sich Heliotrop und Prasem, und überall, wo der Schafstein mit Quarzit verbunden erscheint, begegnen wir auch schönen Epidot- oder Pistazitkrytallen. Interessant ist auch der Labyrinthberg wegen des Quarzrazenauges, das dort gefunden wird. Dasselbe hat seinen Namen von den an das grünliche Razenauge erinnernden Lichtreflexen, die durch Einlagerung gleichlaufender grünlicher Amianthfasern im Quarz entstehen und durch den konvergen Schliß gut hervortreten. Als Schmuckgegenstand ist das Razenauge sehr geschätzt. Kalkspate in allen Farben und hübsche Schwefelkieskrytalle finden sich vor allem im Diabas und den Kalksedimenten. Der Mineralog aber wird noch eine große Zahl anderer interessanter Vorkommnisse entdecken, wenn er die Umgegend von Hof aufmerksam durchstreift.

Mögen diese Zeilen, denen noch eine Beschreibung der alten Montanindustrie dieser Gegend folgen soll, dazu beitragen, daß die Umgebung von Hof jene Beachtung findet, welche sie nicht blos in Bezug auf ihre hochentwickelte Industrie nebst Handel, sondern auch in Bezug auf ihre landschaftlichen Schönheiten und nicht zuletzt auf ihre erstaunlichen geologischen und mineralogischen Schätze verdient!

